

Und ab geht die Luci(na)!

Roland Lucina AX-09 – Umhängesythesizer

Roland hat inzwischen bereits das zweite Umhängesynthesizer-Keyboard der neuen AX-Serie herausgebracht: Dem coolen AX-Synth wurde eine kleine Schwester zur Seite gestellt, die auf den Namen Lucina hört.



Besonderheit der aktuellen AX-Modelle ist die Verschmelzung zweier Konzepte in einem Instrument: Die Controller-Keyboards zum Umhängen verstehen sich nämlich weniger als Masterkeyboards, sondern bieten jeweils eine eingebaute Klangerzeugung. Und was die Neuerscheinung betrifft: Lucina kostet nur wenig mehr als die Hälfte des AX-Synths (Test in KB 5.2009), hat aber sehr viele von seinen Fähigkeiten mit auf den Weg bekommen und soll darüber hinaus auch mit eigenen neuen Features Akzente setzen.

Passt eigentlich

Gitarristen-Feeling kommt an der Lucina-Keytar zwar nicht ganz so schnell auf wie am AX-Synth mit seinem langen Hals und seinem an einer Seite leicht angedeutetem Reverse-Flying-V-Korpus – doch dank zweier Einklinkpositionen für die obere Schultergurtseite kann es sich Jung wie Alt mit dem Keyboard recht bequem machen. Obwohl ihr bei nurmehr 37 Tasten in Standardgröße eine Oktave gegenüber dem AX-Synth fehlt, ist Lucina mit 3,7 Kilo aber praktisch gleich schwer.

Dennoch gefällt mir das Handling teilweise besser: Die Taster zum Schalten der Klänge liegen

nämlich beim Spielen genau unter den Fingern des Mobil-Keyboarders, und die kompakteren Abmessungen tragen natürlich ebenfalls dazu bei. Weniger gut zu erreichen sind allerdings der D-Beam und seine Buttons. Verzichtet wurde außerdem auf die beim AX-Synth unter dem Griff liegenden Controller-Taster für Portamento, Hold und Bender-Mode sowie den Aftertouch-Drehregler. Doch wichtiger sind da natürlich die gut in der Hand liegende MODULATION BAR sowie der darunter liegende TOUCH CONTROLLER fürs Pitchbending. Auch die OCTAVE-Taster zum Wechseln der Oktavlage sind schnell erreicht – mit etwas Übung per Daumen der rechten Hand.

Lucina wirkt ordentlich verarbeitet, die gummierten Buttons werden in hellem Blau beleuchtet, die straffe Tastatur spielt sich recht flott und die Mini-LED für Soundnummern erfüllt ihren Zweck in Verbindung mit den auf dem Gehäuse aufgedruckten Banknamen.

Das neue AX wird mit einem längenverstellbaren Schultergurt geliefert, der ein kleines Täschchen besitzt: Was aussieht wie ein Handyfach, sollte man besser sinnvoller für einen MP3-Player nutzen. Um dessen Sound in ihren Signalweg einzuschleusen, besitzt Lucina einen Miniklinken-Stereoeingang. Während auch der

Kopfhörer mit einer solchen Minibuchse vorliehen muss, gibt es den Stereo-Line-Out in Standard-Klinkengröße. Leider besitzt das Instrument nur einen MIDI-Out und keinen MIDI-In – eine Ausgabe der internen Sounds auch mal über eine externe Tastatur, was zum Beispiel bei Pianos und Strings Sinn machen würde, ist also nicht möglich.

Einen Fußpedal-Anschluss besitzt die kleine Keytar aber, und das externe Netzteil hält dank Buchse mit Sicherheitsgummi-Rand sowie Zugentlastung recht gut. Highlight ist neben dem rückwärtigem USB-to-Host-Anschluss als PC-MIDI-Interface der vordere USB-to-Device-Schacht zum Anschließen eines USB-Sticks: Audiosongs können direkt von einem Stick, der ferner auch Backup-Zwecken dienen kann, abgespielt werden.

Bunte Soundpalette

Wie beim großen Bruder arbeitet die Lucina-Klangerzeugung 128-stimmig und monotimbral: Splits und Layer sind also nicht möglich, und Sounds werden beim Programmwechsel abgeschnitten. Verzichtet wird auf ein umfassendes Sound-Editing, das beim AX-Synth per Editor-Software möglich ist.

Die Klangqualität entspricht der des großen Bruders; mit 150 TONES ist das neue Umhängekeyboard aber nicht ganz so umfangreich bestückt wie der AX-Synth (264 Programs).

Die Tones der Lucina sind in sechs Gruppen oder Bänke à 24 Klänge einsortiert: SYNTH/PAD, PIANO/KEYBOARD, ORGAN/ACCORDION, STRINGS/CHOIR, BRASS/WINDS, GUITAR/BASS. Die Sound-Einsparungen gegenüber dem großen Bruder betreffen sämtliche dieser Kategorien – in Anbetracht der jüngeren Zielgruppe ist der kleine 37-Taster also bewusst nicht nur als Solo-Synth gedacht, sondern bietet fürs Begleitspiel das geeignete Klangmaterial an.

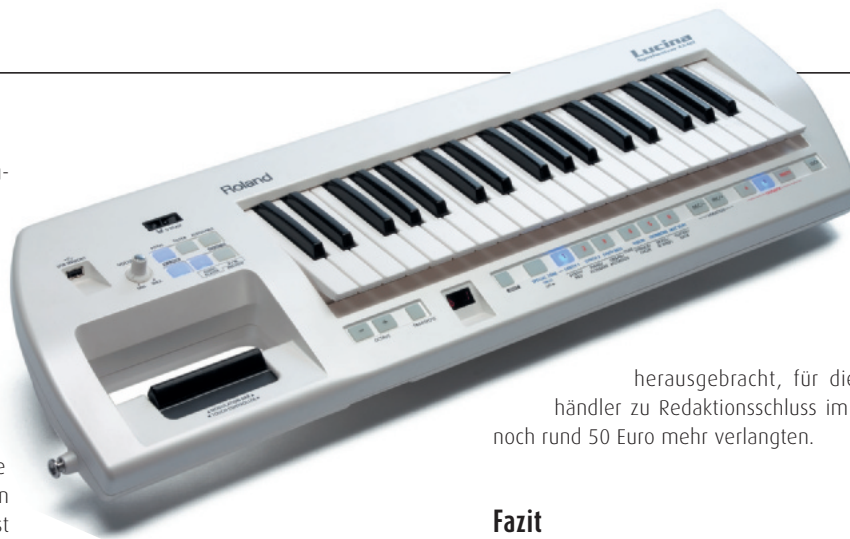
Gegenüber dem AX-Synth vermisst man vor allem dessen stattliche Auswahl an Solo-Synthesizer-Sounds, die in der Lucina auf ein Minimum beschränkt wurde. Doch das Basis-Pack an Sägezahn-, Sinus-, Rechteck- und weiteren klassischen Lead-Sounds ist vorhanden und klingt nicht nur fett, sondern wurde auch gleich werksseitig geschmackvoll mit (nicht programmierbaren) On-Board-Effekten wie Chorus, Flanger, Delay und natürlich diversen Halltypen in Szene gesetzt.

Die meisten Lucina-Soloklänge sind übrigens stilecht monophon und mit dynamischen Modulationen programmiert, wodurch sie einiges hermachen. Schöne Filter- und Panorama-Modulationen finden sich ebenfalls bei den Flächen-sounds.

Bei den Naturklängen hat die Lucina alle wichtigen Soloinstrumente im Repertoire: Trompeten und Posaunen, Saxofone und Klarinette sowie Querflöte und Shakuhachi, aber auch Nylon- und Steel-String-Guitars sowie ein paar im positiven Sinne brachial anmutende E-Gitarren-Simulationen auf Basis der beliebten Roland-COSM-Technologie. Nett sind zudem die Solo-Streicher, die von verschiedenen akustischen und synthetischen Ensemble-Sounds flankiert werden.

Darüber hinaus gibt's diverse Brass-Sections, die wichtigsten Chöre und gelungene A- wie E-Piano-Sounds, Orgeln, Akkordions und verhältnismäßig viel chromatische Percussion. Ähnlich zu kurz wie die Lead-Synthesizer kommen die Bässe, die nur die allerwichtigsten akustischen und synthetischen Sounds abdecken – das allerdings mit ordentlich „Wumm“!

Besonderheit: Auch Drums und Percussion lassen sich im Gegensatz zum AX-Synth spielen. Entsprechende „Sets“ liegen auf den beiden letzten Speicherplätzen der Bank GUITAR/BASS; sie enthalten jedoch lediglich jeweils vier Sounds. Das Ganze ist auch nur dazu gedacht, auf der Keytar live zu „drummen“; denn Drum-Patterns auf Basis von General-MIDI-Drumsets



herausgebracht, für die Fachhändler zu Redaktionsschluss im Schnitt noch rund 50 Euro mehr verlangten.

lassen sich mit dieser festen Kit-Anordnung nicht wiedergeben.

Die Soundqualität der Lucina erinnert nicht nur an den AX-Synth, sondern auch an aktuelle Roland-Klangerzeuger wie den Expander SonicCell oder die Synthesizer der Juno-Serie. Die kleine Kiste klingt also ganz und gar nicht nach „Light-Aufguss“, sondern erstaunlich erwachsen.

Die Kleine kann noch mehr!

2 mal 6 frei wählbare Klänge – ausgenommen die Special Tones – können mittels der FAVORITE-Speicher in den Bänken A und B für Schnelzugriffe gesichert werden. Mitgespeichert werden dabei auch einige editierbare Klang-Parameter wie die wichtigsten Hüllkurven- und Filtereinstellungen, die Intensität des Hall-Effekts und eine Portamento-Funktion.

Der D-Beam-Controller wirkt nach Aktivieren des entsprechenden Tasters auf PITCH oder FILTER – insbesondere letztere Modulation ist aber nicht immer brauchbar, weil sie oft zu abrupt einsetzt. Für die Einstellung ASSIGNABLE kann der Spieler selbst einen Parameter zuweisen: Zur Auswahl stehen zum Beispiel „Panorama“ und „Expression“, der wichtige Spielparameter „Hold“ sowie „Adlib“: Dahinter verbirgt sich eine kleine Arpeggio-Funktion. Zudem kann auch jeweils einer der mit den Favorites speicherbaren Parameter (Filter, Hüllkurve usw.) per D-Beam moduliert werden.

Nicht so, wie sie sollte, funktionierte an unserem Testgerät eine eingebaute Metronom-Funktion – hier wird sicher noch mittels eines Betriebssystem-Updates nachgebessert.

Kritikpunkt bleiben wie schon beim AX-Synth die an der Lucina ebenfalls eingeschränkten MIDI-Fähigkeiten: Dieser Bereich „klebt“ zu sehr an der Struktur der internen Klangerzeugung – unabhängige Masterkeyboard-Zonen und frei einstellbare Bankwechsel-Befehle gehören daher nicht zum Repertoire dieser Controller Keyboards.

Neben dem weißen Lucina-Modell hat Roland übrigens auch eine schwarze Version der Keytar

Fazit

Ein kleiner AX-Synth zum fast halbierten Preis ist die Lucina geworden; dabei ist sie aber deutlich mehr wert als ein halber AX. Fast alle wichtigen Features des großen Bruders sind erhalten geblieben, wenn dieser auch durch die üppigere Sound-Ausstattung, die Edit-Möglichkeiten und natürlich in Größe und Formgebung klar die Nase vorn hat. Die Lucina indes spricht insbesondere ein jugendlicheres Publikum an, die hier ein leicht beherrschbares Tasteninstrument zum Umhängen mit einer tollen Ausstattung zum – gemessen an der Qualität – kleinen Preis erhalten. Darüber hinaus sollten aber auch Spieler mit semi-professionellen Ambitionen nicht enttäuscht werden, wenn sie das eine oder andere Solo auf einer umgehängten Lucina wagen. ↓

profil

Konzept:

kompaktes, leicht beherrschbares Umhängekeyboard mit integrierter Klangerzeugung

Anschlüsse:

Stereo-Out (L/Mono, R), Kopfhörer und External-In (jeweils Miniklinke), Foot Pedal, USB-to-Host, USB-to-Device, V-Link/MIDI-Out, DC-In

Hersteller / Vertrieb:

Roland

Internet:

www.rolandmusik.de

UvP / StraBenpreis:

€ 605,- / AX-09 white: ca. € 550,-, AX-09 black: ca. € 600,-

- + kompakte Keytar für junge Leute
- + große Soundauswahl
- + Klangqualität
- + integrierter USB-Audio-Player

- eingeschränkte MIDI-Fähigkeiten
- nur monotimbral